

Christoph Hueck

Unverhoffte Verbindungen

Das Moskauer Darwin-Museum,
Goethe und die Anthroposophie

Manchmal kann man darüber verzweifeln, wie wenig sich Naturforscher für Goethes und Rudolf Steiners Ideen zur Erneuerung der organischen Wissenschaft interessieren. Das kann wohl gegenwärtig noch nicht anders sein. Umso größer ist die Freude, wenn man einmal auf solches Interesse stößt – selbst dann, wenn es nur historisch ist. In dem hier zu beschreibenden Fall handelt es sich um eine frühe Verbindung zwischen Darwinismus, Goetheanismus und Anthroposophie.

Durch einen Hinweis auf ein Foto¹, das den Moskauer Tiermaler und Bildhauer Wassily Watagin und die Malerin und Anthroposophin Margarita Woloschin (1882–1973) vor einer monumentalen Büste Rudolf Steiners zeigt, kam die Sache ins Rollen. Das Bild war 2002 in einem Kalender der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung zusammen mit folgendem Text publiziert worden:

Wassily Aleksejvitsch Watagin (1883–1969), lebte als Bildhauer und Maler in Moskau; galt als Spezialist für plastische Tierdarstellungen. Die Rudolf Steiner Büste entstand vermutlich im Auftrag von Alexander Kohts, dem Gründer und Direktor des Darwin-Museums in Moskau, wo die Büste auch viele Jahre lang ausgestellt war. – Büste Rudolf Steiner, Moskau, ca. 1922, Format und Stand-

1 Diese und weitere Abbildungen sind zu finden unter <http://bdn-steiner.ru/modules.php?name=Coppermine&file=thumbnails&album=68&page=1>

ort unbekannt. Wiedergabe nach einer Photographie, die mit folgender Widmung versehen ist: Herrn Dr. Rudolf Steiner in grenzenloser Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit Alexander und Nadja Kohts, Moskau, November 1922.²

Eine anschließende Recherche brachte Folgendes zutage: Auf einem weiteren Foto vor derselben Büste sind Alexander Kohts (1880-1964) und seine Frau, die Verhaltensforscherin Nadeschda Ladygina-Kohts (1889-1963) mit Watagin und Woloschin zu sehen (Abb. 1). Kohts hatte schon als Junge Vögel gesammelt und ausgestopft und baute im Lauf der Jahre eine Sammlung von tausenden von Tierpräparaten auf. 1907 schenkte er sie der Moskauer Höheren Frauenschule, wo die Sammlung als Moskauer Darwin-Museum ausgestellt wurde, dessen langjähriger Direktor Kohts war.³ Das Museum hatte einen volkspädagogischen Auftrag. Die Sammlung überlebte den Stalinismus und Zweiten Weltkrieg und war bis 1962 in Moskau zu sehen. Seit der Wiedereröffnung im Jahre 1995 bildet sie den Grundstock des heutigen, riesigen Darwin-Museums in Moskau.

Mit Rudolf vor Goethe

Kohts war sein Leben lang mit Wassily Watagin befreundet, der zusammen mit anderen Künstlern viele tausend Tierbilder und -plastiken schuf, die heute im Moskauer Museum ausgestellt und beherbergt werden. Die starke Betonung einer Verbindung von Wissenschaft und Kunst ist eine Besonderheit des Darwin-Museums. Seine Frau Nadeschda Ladygina-Kohts war eine international bekannte Verhaltensforscherin, die sich experimentell mit der kognitiven Entwicklungspsychologie von Tieren beschäftigte. Seit 1913 arbeitete sie für zweieinhalb Jahre mit dem Schimpansen Joni, dessen Entwicklung und kognitive Fähigkeiten sie genauestens protokollierte, um einige Jahre später dieselben Beobachtungen an ihrem 1925 geborenen Sohn Rudolf durchzuführen.⁴ (Die Verehrung der Kohtsens für Rudolf Steiner legt es nahe, dass sie ihren Sohn nach diesem benannten.)

2 Der Kalender wurde von Prof. Dr. Walter Kugler, dem damaligen Leiter der Nachlassverwaltung, herausgegeben. Nach seiner persönlichen Mitteilung an den Autor hat Walter Kugler in den 90er Jahren in Moskau nach der Steiner-Büste – leider erfolglos – recherchiert.

3 Eine Filmdokumentation findet man unter www.youtube.com/watch?v=7n8ymciNm-c&feature=em- Siehe ebenfalls die Abschiedsrede von Alexander Kohts vor der riesigen Darwin-Büste unter www.youtube.com/watch?v=jyBuSON7h_w

4 Nadeschda N. Ladygina-Kohts: ›Series in affective science. Infant chimpanzee and human child. A classic 1935 comparative study of ape emotions and intelligence‹, edited by Frans De Waal, Oxford 2002.

Laut einem 2015 in der russischen Zeitschrift ›Priroda‹ (= Natur) erschienenen Artikel hat Kohts während einer Auslandsreise im Jahre 1913 Vorträge von Rudolf Steiner gehört und diesen persönlich getroffen.⁵ Da eine Verbindung zur Anthroposophie unter Stalin lebensgefährlich wurde, hat Kohts wohl entsprechende Dokumente vernichtet. Auch die Büste Rudolf Steiners könnte im Zusammenhang mit der stalinistischen Verfolgung zerstört worden sein. Angeblich wurde Kohts in den 30er Jahren

5 Vgl. Kyrill G. Michailow: ›A.F. Kohts i ideologicheskij muzej‹ (= A.F. Kohts und das ideologische Museum), in: ›Priroda‹ 3/2015 – <http://naukarus.com/a-f-kots-i-ideologicheskij-muzej>. Michailow zufolge hat Kohts seinen Sohn tatsächlich nach Rudolf Steiner benannt, von dem er auch ein Foto mit persönlicher Widmung erhalten habe. Eine Widmung an Marie Steiner in einem Buch von Alexander Kohts, das sich in Rudolf Steiners privater Bibliothek befand, legt nahe, dass Kohts 1913 an der Mysterien-dramen-Tagung in München teilgenommen hat: »Marii Jakowlewně / fon Sivers / s samim glubokim uvaženiem ot awtora. / Mjunchen, 12. VII. 1913.« Außerdem befand sich ein Bericht von Ladygina-Kohts aus dem Jahr 1921 über die Arbeit des Darwin Museums zwischen 1914 und 1920 in Steiners Bibliothek.



Abb. 1 – Alexander Kohts, Nadeschda Ladygina-Kohts, Margarita Woloschin und Wassily Watagin (v.l.n.r., ca. 1922)

sogar wegen einer Verbindung zur Anthroposophie angeklagt, allerdings ohne Folgen, während der im Museum tätige Künstler Michail Potapow 1935 wegen seiner Kontakte zu anthroposophischen Kreisen verhaftet wurde.⁶ Jedenfalls wird berichtet, dass in den ersten Jahren am Eingang des Museums überlebensgroße Büsten Darwins, Goethes und Steiners gestanden hätten.⁷ Leider gibt es nur ein einziges Foto der Goethe-Büste, vor der Alexander Kohts mit seinem Sohn Rudolf zu sehen ist (Abb. 2). Außerdem existiert ein Tagebucheintrag von Margarita Woloschin vom 31. Mai 1922, in dem sie vermerkt, Kohts habe ihr gegenüber seine Hoffnung ausgedrückt, dass Goethe im Darwin-Museum immer mehr Platz bekommen werde.⁸

Idealistisch im Wesen

Nach Auskunft der Kuratorin der Kunstsammlung des Moskauer Darwin-Museums, Antonina Nefedowa, hat Kohts etliche Texte über Goethe, Darwin und eine entsprechende Sicht der Evolution verfasst. In einem seiner Aufsätze aus dem Jahr 1915⁹ behandelt er die großen Fragen der modernen naturwissenschaftlichen Weltanschauung. Kohts preist darin Darwins Idee: »Niemand hat die Wissenschaft ein majestätischeres, zusammenhängenderes und vollständigeres Bild der Welt gesehen als das von Darwins wissenschaftlicher Weltanschauung.« Aber er zeigt auch das Problem auf: »Als Wissenschaftler hat sich Darwin damit abgefunden, dass die von ihm proklamierten Prinzipien ziellos und ungeplant sind und dass die Evolution zufällig, blind und ohne Ziel verläuft.« Als Mensch habe Darwin jedoch bezweifelt, dass das Universum ein bloßes Zufallsergebnis sein könne:

Der große Reformator der Biologie, ... der Verursacher einer beispiellosen Revolution der wissenschaftlichen Weltanschauung, ist weit davon entfernt, eine vollständige und einheitliche Weltanschauung zu besitzen, die den vernichtenden Widerspruch auflösen könnte: einerseits die Ansicht, dass die Harmonie und Perfektion der organischen Natur das Ergebnis der Wirkung von blinden, ungeplanten und ohne Ziel wirkenden Gesetzen sei – und andererseits die Überzeugung, dass das Universum als Ganzes nicht als Manifestation eines großen blinden Zufalls betrachtet werden könne.

Auf der Suche nach einer Antwort diskutiert Kohts die Auffassungen bedeutender Wissenschaftler: Den materialistischen

6 Persönliche Mitteilung von Antonina Nefedowa an den Autor.

7 Persönliche Mitteilung von Walter Kugler an den Autor, der diese Information von einem Mitglied des Moskauer Zweiges der anthroposophischen Gesellschaft erhielt.

8 Vgl. Renata von Maydell: »Vor dem Thore. Ein Vierteljahrhundert Anthroposophie in Russland«, Bochum & Freiburg 2005, S. 168. In ihren Lebenserinnerungen »Die grüne Schlange« (Stuttgart, 2009) erwähnt Margarita Woloschin ihre Verbindung zu Kohts allerdings nicht.

9 Im Folgenden zitiert nach www.kohts.ru/kohts_a.f./nim/html/ar01.html (Übersetzung via Google Translate, Überarbeitung CH)

Monismus Ernst Haeckels, den Positivismus Ilja Metschnikows und Dmitri Mendelejews, den Spiritismus Alexander Butlerows und William Crookes sowie die »Ignorabimus«¹⁰-Auffassung Emil DuBois-Reymonds, und kommt zu dem Ergebnis:

10 Lateinisch für »Wir werden es niemals wissen«.

Eine Sache, die wir mit Gewissheit sagen können, ist: In der Natur selbst liegen nicht und können nicht jene Quellen der ideologischen und inneren Verhärtung der Seele und des Geistes liegen [welche zu den unterschiedlichen



Abb. 2 – Alexander Kohts mit seinem Sohn Rudolf vor der Büste Goethes (ca. 1927)

PROF. DR. CHRISTOPH HUECK, geb. 1961, Studium der Biologie und Chemie, Promotion in Genetik. Langjährige Beschäftigung mit der Anthroposophie. Dozent für Waldorfpädagogik und anthroposophische Meditation, Mitbegründer der AKANTHOS-Akademie für anthroposophische Forschung und Entwicklung in Stuttgart.

Weltauffassungen führen]; diese Quellen liegen außerhalb, sie sind vom Menschen herbeigeführt. Es liegt an uns selbst, die vielgestaltige Natur zu betrachten und zu erforschen, die immer noch in ein tiefes Geheimnis gehüllt ist, um in uns selbst zu erwachen und andere Seiten ihrer ebenso facettenreichen wie geheimnisvollen Seele zu steigern und zu stärken.

Und in einer Andeutung eines neuen Zugangs zur Natur (möglicherweise des Goetheanismus und der Anthroposophie), die Kohts nicht näher ausführen wollte oder konnte, fuhr er fort:

Indem wir von einem solchen spirituellen System durchdrungen sind, kehren wir zum Studium der Natur zurück, nicht mit dem Bewusstsein eines unbestreitbaren Besitzers der einzigen rettenden Methode, [...] aber mit einer bescheidenen und ehrlichen Bereitschaft, immer weiter zu lernen und die Wege zu einem ideologischen Wissen zu ändern. [...] Hier ist nicht der Ort, um mehr über diese Weltanschauung zu sagen, aber es sollen, um den Vorwurf einer bloßen »Phrase« zu vermeiden, mit nur wenigen Strichen mögliche Wege dazu aufgezeigt werden. [...] Als Biologen können wir mit einer kritischen Überprüfung der empirischen Basis höherer biologischer Verallgemeinerung beginnen – der Evolutionstheorie. In einer konkret greifbaren Weise, die im Bereich der positiven Erkenntnis bleibt, [...] kann gezeigt werden, dass die Tatsachen und Phänomene die mechanistische Ideologie Haeckels nicht stützen. [...] Als Leiter einer Institution, die trotz unserer außergewöhnlichen Zeit [des Ersten Weltkriegs] öffentliche Aufmerksamkeit erstrebt, ist es meine Aufgabe, dieser umgekehrten Weltanschauung, positiv-spezifisch in der Methode, aber idealistisch in ihrem Wesen, zu dienen. [...] Wir können uns nur wünschen, dass wir nach dem bald erwarteten Sieg von Schießpulver und Blut später einen weiteren Sieg erringen werden: eine ganzheitliche, einfache, freie, naturwissenschaftliche und doch eine idealistische Weltanschauung.

Der nachfolgende Artikel von Antonina Nefedowa beleuchtet eine andere Facette der Verbindung zwischen den Moskauer Biologen und Künstlern und der Anthroposophie.